
ORNITHOLOGISCHES AUS SCHLESISIEN

Nach Mitteilungen aus dem Mitgliederkreise des Vereins Schles. Ornithologen
und nach eigenen Beobachtungen zusammengestellt

von M. SCHLÖTT, Breslau

Die Zahl der für den laufenden Zeitabschnitt bisher eingegangenen Vogelmeldungen aus unserem Mitgliederkreise ist wiederum eine sehr erfreuliche. Für all diese rege Mitarbeit an der Erforschung der heimischen Ornithologie sei auch auf diesem Wege der aufrichtigste Dank ausgesprochen. Ganz besonders unterstützten unsere Bestrebungen die Mitglieder:

Bruhn, David, Dierschke, Dittrich, Drescher, Gottschalk, Grabowski, Herzog, v. Higgel, Juhnke, Kramer, Kutter, Liehr, Lissel, Martini, Melzer, Mörkel, Möller, v. Mossner, Pampel, Parusel, Rauer, Gräfin von der Recke-Volmerstein, Reichelt, Roesner, Scholz, Schönermark, Schubert, Siemers, Simon, Sonnabend, Steiner, Trettau, Wichler, Woesler, Wolf.

Ihnen sei hiermit nochmals ganz besonders gedankt.

Betreffs der Verwendung der Mitteilungen aus den Reihen der Mitglieder verweise ich auf meine Ausführungen im Bericht XII, 1926 p. 45, in denen gleichzeitig auch einige Anregungen über ganz besonders erwünschte Feststellungen für Schlesien gegeben wurden. Daß darüber hinaus natürlich auch ganz allgemein ornithologische Mitteilungen recht zahlreich erwünscht sind, soll auch hier wieder betont werden, sind sie doch für eine umfassende Berichterstattung mit unerläßlich, sofern sie nur genau und kritisch gegeben wurden.

Allgemeines.

Das Winterhalbjahr 1927/28, das für nachfolgende „Mitteilungen“ ja in erster Linie in Frage kommt, zeitigte infolge der eigenartigen Witterungsverhältnisse recht interessante Feststellungen. Besonders durch den häufigen und meist plötzlichen Wechsel von ausgesprochenen Warm- mit intensiven Schnee- und windreichen Kaltperioden machten sich bemerkenswerte Verschiebungen im üblichen Verhalten der Vogelwelt geltend, die eine eigenartige Wellen- und Pendelbewegung im Auftreten und im Aufenthalte der Wintervögel auslöste und naturgemäß besonders stark in Gebieten größerer Höhenunterschiede und bei der Strich- und der Zugvogelwelt in Erscheinung trat. So wurden beispielsweise an gleichen Beobachtungsarten (Striegau, Herrmannsdorf Kr. Jauer, Warmbrunn im Riesengebirge, Wartha (Schles.), Trachenberg) nach dem üblichen Durchzuge der **Weindrossel** in den Monaten Oktober, November mit dem Einbruch der Kältewellen des Dezember und Februar erneut starke Flüge des Tieres festgestellt. Ähnlich verhielt es sich mit dem Auftreten der **Wacholderdrossel** in einigen Gebieten, desgl. des **Bergfinken**, der für Schlesien in großen Flügen normalerweise nur im Oktober und auf dem Frühjahrszuge zu beobachten ist. Auch hier brachte die Kälte im De-

zember und Januar erneut das Tier in großer Zahl. So vermochte ihn beispielsweise Mitglied Sonnabend in einem Fluge von 50—60 Tieren bei Barzdorf, Kr. Striegau, am 22. 12. 27 festzustellen, desgl. am gleichen Orte in einem stärkeren Fluge, mit Grün- und Buchfinken untermischt, am 22. 1. 28, und Verfasser am 17. 12. 27 bei Reichenbach (Schles.), am 20. 12. bei Häslicht, Kr. Striegau, in größerer Zahl (etwa 100 und 200 Stück). Auffallend war auch eine ausnehmend starke **Gimpelinvasion**, die am deutlichsten ab Dezember und dann bis in den März hinein für fast ganz Schlesien zu verzeichnen war, während der **Seidenschwanz**,¹⁾ **Schneeammer** und **Alpenlerche** für beide Provinzen Schlesien so gut wie fehlten.

Mit diesen „Wellenerscheinungen“ Hand in Hand und durch sie verschleiert, ging der Vogelzug an sich für viele Arten auffallend schlep-pend, mehr etappenweise vor sich. Die immer wieder einsetzenden Warm-perioden, die sich z. T. sogar bis zu Frühlingstemperaturen verdichteten und damit auch gute Rast- und Nahrungsplätze in mannigfaltigster Weise für die Vogelwelt erschlossen, verleiteten wieder und wieder zu einem zögernden, unterbrochenen Zuge. So dehnte sich etwa der Herbstzug von **Kiebitz**, **Wiesenpieper**, **weiße** und **Gebirgsbachstelze** bis in den Januar-anfang hinein aus; 4 **Kuhstelzen** wurden noch Anfang Dezember 2 Tage bei Trachenberg (Schl.) beobachtet; **Merlin**, **Wanderfalk** und **Bussarde** sandten ihre Durchzügler bis zu Beginn des Frühjahrzuges ins schlesische Gebiet, wobei der **Mäusebussard** für viele Teile Schlesiens „der Winterbussard“ blieb, der **Rauhfußbussard** dagegen erst Ende Februar, März in Erscheinung trat, als ob ihn jetzt erst die erneuten Kältewellen bis zu uns in normaler Zahl vorstoßen ließen. Auch Vögel, die für manche Gebiete als Durchzügler für gewöhnlich nur selten oder unsicher festgestellt werden konnten, zeigten sich durch den zögernden Zug nun zahlreicher und gut. So etwa der Fischreiher und das Blaukehlchen für das Striegauer Gebiet; Brachvogel, Graugans und Goldregenpfeifer für den Heuscheuer-Komplex; der Schwarzstorch für das Hirschberger Tal.

Daß schließlich die eigenartigen Witterungsverhältnisse, besonders die erneuten Winterwellen im März und April, unter der Vogelwelt auch beträchtliche Katastrophen verursachten, beweisen ebenfalls Mitteilungen aus beiden Provinzen. So wurden Erschöpft- oder Totfunde von: Buchfink, Amsel, Dohle, Grünspecht, Singdrossel, Mäusebussard, Seeadler, Schleiereule, Hausstorch, Bläbhuhn, Ralle, Tüpfelsumpfhuhn, Teichhuhn, Trauerfliegenfänger gemeldet.

Mitteilungen.

Pica pica pica L. — Elster.

Der Bestand der Elster in Schlesien ist nach starkem Rückgange nach Glogers Zeiten (1833) immer ein geringerer und recht schwankend geblieben. So wird auch für 1927 sowohl starke Vermehrung des Vogels (Meldung Juhnke für den Kreis Wohlau), als auch auffällige Verminderung (Meldung Schubert für den Kreis Neustadt OS.) verzeichnet.

¹⁾ Der Seidenschwanz wurde eigentlich erst im Nachwinter bei dem erneuten starken Kälteeinfall einige Male in etwas stärkerer Zahl (z. B. Breslau, Warmbrunn) beobachtet.

Für das östliche Tschechisch-Schlesien gibt Mitglied Köhler, Troppau, nachfolgenden Bericht über eine Neubesiedlung: „Hier hat sich ein neuer Vogel eingefunden, die Elster. Vorigen Herbst (1926) konnte ich einen Einzelgänger feststellen, heuer waren vier beisammen. Im obersten Schlesien war die Elster früher heimisch, verschwand aber gänzlich und jetzt tritt sie wieder, aber mehr östlich, auf. Es dürfte sich wohl um polnische Vögel handeln, die hier zuwanderten und vielleicht auch nisteten. Infolge meiner Fürsprache wurden die Tiere geschont.“

***Nucifraga caryocatactes caryocatactes* (L.) — Dickschnäbelliger Tannenhäher.**

Das Vorkommen des Tannenhähers im schlesischen Sudetenlande ist allbekannt. Am verhältnismäßig häufigsten gelingt seine Feststellung immer wieder im Riesengebirgsgebiete. Auch die Beobachtung Kutters, Liegnitz, für den 2. 7. 27 in Forstlangwasser weist hierhin. Die schlesischen Ornithologen seien hiermit auf eine umfassende Festlegung des Brutbeginns und des Brutverlaufes dieses Vogels in dem schlesischen Gebirge hingewiesen!

***Sturnus vulgaris vulgaris* L. — Star.**

Mitglied v. Higgel meldet von Reichenbach (Ober.-L.) für den 22. 12. 27 die Beobachtung eines Stares bei — 10° und Oststurm; Mitglied Steinert eine solche am gleichen Tage für Oppeln bei Südsturm.

Starbeobachtungen im Winter sind für Schlesien nichts Neues. Da aber bisher nicht festgestellt werden konnte, ob diese Winterstare nordische Zuzügler oder einheimische Strichvögel sind, sei mit v. Lucanus, der schon in seinem Buche: „Die Rätsel des Vogelzuges“ (1923, Langensalza, II. Auflage) auf eine intensive Beringung von Winterstaren zur Klärung der Frage aufmerksam machte, eine solche auch den schlesischen Beringern dringend empfohlen.

***Carduelis flavirostris flavirostris* (L.) — Berghänfling.**

Im Winter 27/28 wird der Berghänfling zweimal beobachtet. Am 6. 1. 28 trifft ihn Verfasser in einem schwachen Fluge von kaum 10 Stück zusammen mit Grünlingen und Buchfinken auf einem Acker bei Frankenstein (Schl.). Am 25. 2. 28 stellt ihn Mitglied Sonnabend wiederum im Striegauer Kreise (s. auch 12. Bericht, 1926 p. 118) fest und zwar bei Kuhnern in einem Fluge von einigen 30 Stück.

***Serinus canarius serinus* (L.) — Girlitz.**

Das vom Verfasser vermutete Brutvorkommen des Girlitz in Passendorf, Kr. Neurode, (700 m) [siehe 16. Bericht, 1926 p. 118/119] ist durch die Feststellungen von Mitglied Herzog für 1927 sicher bestätigt worden. Gewährsmann konnte die Brut beobachten.

***Anthus spinoletta spinoletta* (L.) — Wasserpieper.**

Das Brutvorkommen des Wasserpiepers im Heuscheuerzuge auf dem Seewiesengebiete (714 m) erfährt durch die Feststellungen Herzogs für 1927 erneute Bestätigung.

Lanius minor Gm. — Schwarzstirniger Würger.

Scholz, Gleiwitz, findet am 14. 7. 27 im Sandversatz in Sersno OS. in einem Strauch das Nest des Grauwürgers mit zwei im Ausfliegen begriffenen Jungen, desgl. beobachtet er am 19. 7. 27 in einer Remise am Klodnitzkanal fütternde Altvögel.

Phylloscopus superciliosus Gm. — Gelbbraunenlaubsänger.

Mitglied Pampel, Oels, als zuverlässiger und weitgereister Feldornithologe allseitig bekannt, sendet uns nachfolgende Mitteilung: „Ende September 27 vor meinem Fenster (Oels i. Schles.) auf einer Birke auf 2 Meter Entfernung, sodaß jede Verwechslung mit einem anderen Vogel (Goldhähnchen !) ausgeschlossen ist, ein Augenstreiflaubsänger (superciliosus).“ Da *Phylloscopus superciliosus* bereits wiederholt in Deutschland als Irrgast sicher nachgewiesen werden konnte, ist eine Beobachtung in Schlesien natürlich durchaus möglich. Immerhin wäre es in diesem Falle von größter Wichtigkeit gewesen, die Feststellung durch den Beleg zu erhärten. Schon Drescher beobachtete diesen Vogel in Ellguth bei Ottmachau im Weidengebüsch an der Neisse im Frühjahr 1913. Die Meldung wurde aber nach Rücksprache mit Kollibay unterlassen, da der Beleg nicht vorlag.

Der Nachweis durch Beleg ist also dringend erforderlich.

Turdus merula merula L. — Amsel.

Nachfolgende brutbiologische Mitteilungen von Melzer, Brieg, sind der Erwähnung wert: „Wie in anderen Jahren habe ich auch 1927 eine Anzahl Amselbruten in einem hiesigen Friedhofe beobachtet, alles erste Bruten. Am 13. 3. 27 ein ♀ mit Nistmaterial im Schnabel. Am 19. 2. stellte ich das Nest auf dem Seitenaste einer großen Linde am Hauptwege des Kirchhofes fest. Es saß auf dem ungefähr 10—15 cm im Durchmesser messenden Aste in zirka 1,5—2 m Entfernung vom Stamme. Höhe vom Boden 4—5 m. Der weibliche Vogel saß am 27. 3. in dem Nest. Leider wurde das Nest aus mir unbekanntem Gründen verlassen. Unweit dieses fand ich am 20. 4. ein anderes Amselnest auch in einer Linde und zwar direkt am Stamm, in dem Stumpf, der ungefähr 4—5 m über dem Erdboden liegt und dort nur Seitenzweige treibt. Das Nest wurde gerade angelegt und war am 23. 4. soweit fertig, daß der Vogel sich in ihm drehte, um die Rundung herauszubekommen. Das Nest lag auch hier 4—4,50 m hoch über dem Boden. Zwei weitere Amselnester, in Lebensbäumen, waren 3,50—4 m hoch, ein anderes zirka 3 m; einige bis 2 m, durchschnittlich 1,50 m . . . Ein anderes Nest war an derselben Stelle wie im Jahre 1923, und zwar im Efeubezug eines Grabsteines (Höhe 1,70 Meter). 1923 hatte sich neben dem Amselnest auf der anderen Seite in dem Efeugerank ein Häilingnest befunden. Was die Dichte der Belaubung der Niststellen bei der Amsel betrifft, so möchte ich sagen, daß diese Vögel — im Gegensatz zu den Singdrosseln — nicht sehr dichtes Gebüsch lieben. . . . Die oben angeführte Nestplatzwiederholung ist nicht die einzige, doch ist es sonst meist nicht gerade dieselbe Stelle, an der die Amseln brüteten, oder eine Stelle, an der in anderen Jahren direkt oder in der Nähe ein anderer Vogel, (z. B. Grünfink, Fink) nistete.“

Apus apus apus (L.) — Mauersegler.

Der Abzug des Mauersegler, der für gewöhnlich im Durchschnitt in den ersten Augusttagen geschieht, kann sich teilweise beträchtlich verschieben. Nach einer Mitteilung von Schäfer, Striegau, wurden einige der Striegauer Segler noch am 17. 9. 27 an der kath. Kirche beobachtet.

Bezgl. **Eulen** — ohne Artfeststellung — gibt Drescher, Ellguth, nachfolgenden interessanten Bericht: „In Falkenhain (Schl.) fing 1927 ein Stellmacher Berendt eine junge Eule auf dem Felde. In der ersten Nacht kam die Mutter mit 2 Mäusen in das Zimmer, in dem die Jungeule gefangen gehalten wurde. Sie wurde ebenfalls gefangen. In der 2. Nacht kam das Männchen mit einer Maus. Auch das wurde gefangen. Freilassung wurde beantragt.“ — Ähnliche Fälle sind bereits aus der Literatur bekannt.

Aegolius tengmalmi tengmalmi (Gm.) — Rauhfußkauz.

Mitglied Dittrich, Silberberg, meldet: „Am 25. 1. 28 wurde mir ein am Bahnhof gefundener toter Rauhfußkauz gebracht, der keinerlei äußere Verletzungen aufwies. Der Vogel besuchte wenige Tage vorher am Vormittag in einem hiesigen Garten eine Amselfutterstelle und ist jedenfalls verhungert. Herr Tautz-Schweidnitz hat ihn präpariert. Das Tier dient jetzt als Anschauungsmittel in der hiesigen Schule.“ Das Auftreten des Rauhfußkauzes in Schlesien, besonders als Durchzugsvogel in den Monaten Oktober, November, Januar und März, ist bekannt. Da diese Eule jedoch auch als nicht gerade seltener, immerhin jedoch sehr zerstreut vorkommender Brutvogel des heimischen Berglandes bezeichnet werden muß, könnte es sich auch in unserem Falle um ein hier in dieser Gegend erbrütetes Exemplar handeln. Auf das eventl. Brutvorkommen der Tengmalmseule im Eulengebirge wäre also hinfort zu achten!

Tyto alba guttata (Brehm.) — Schleiereule.

Von einem auffälligen Massensterben von Schleiereulen berichtet Mitglied Wichler, Breslau. Innerhalb kurzer Zeit werden ihm im Dezember 27 in sein Präparationsgeschäft gegen 50 tote Schleiereulen aus der näheren Umgebung Breslaus eingeliefert, die keinerlei Zeichen einer Verletzung an sich tragen, auch gut im Fleisch sind. Die Untersuchung, die durch die freundl. Unterstützung von Herrn Dr. Kühnau, Breslau, auch zum Erfolge führte, ergibt als Todesursache eine Darmerkrankung durch Coccidieninfektion. Ausführliches darüber wird Dr. Kühnau selbst in dieser Zeitschrift berichten. Eine Umfrage bei schlesischen Präparatoren ergibt keinen Anhalt für eine eventl. weitere Ausbreitung der Infektion.

Eine einwandfreie zweite Brut der Schleiereule vermag Verfasser bei einem Paare in Striegau (Schl), bei reicher Mäusemast, festzustellen, und zwar in einem Turmgiebel über dem Glockenstuhl des dortigen Rathauses. Am 29. 7. 27 wird noch in den Beobachtungsstunden zwischen 10 und 1 Uhr nachts rege Balz festgestellt; am 30. 7. 27 liegt das erste Ei auf dem Nestplatz und zwar auf einer etwa 1 cm starken Lage von Gewölleresten. Eine weitere Brutkontrolle konnte leider infolge

Abberufung vom Orte nicht mehr geschehen. Die erste Brut hatte an gleicher Stelle im März begonnen. Die Jungeulen (3 Stück) verließen Anfang Juni den Brutraum, wie mir der Turmuhrwart berichtete.

Buteo buteo buteo (L.) — Mäusebussard.

Die Vogelwarte Rossitten teilt den Fang eines Mäusebussards durch Herrn Schallcha am 28. 2. 28 in Leubus, Kr. Wohrlau, mit, der am 13. 8. 27 von Mitglied David 3 km SO Leubus (nahe Maltsh) beringt (Ring C 34151) und freigelassen worden war. Der Vogel war von David im Frühjahr 27 als Dunenjunges unter dem Horst gefunden und bis zur Selbständigkeit aufgezogen worden.

Ciconia ciconia ciconia (L.) — Hausstorch.

Von einer Beobachtung auffallend spät ziehender Störche gelangen zwei Feststellungen zu unserer Kenntnis. Mitglied Juhnke, Wohrlau, berichtet: „Am Sonntag, den 9. Oktober 27, 1 Uhr mittags wurden 16 Störche über Wohrlau kreisend beobachtet,“ während Mitglied v. Mossner kurz vor Weihnachten, also im Dezember, bei Goschütz (Schl.), einen Tag vorher in Rudelsdorf (Schl.) einen Storch ziehend sieht.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich hier um einige der Jungstörche handelt, die von Thienemann, Rossitten, experimenthalber im Herbst 27 in größerer Zahl über die normale Abzugszeit hinaus zurückbehalten und erst am 15. September abgelassen worden waren.

Botaurus stellaris stellaris (L.) — Große Rohrdommel.

Die Brut der großen Rohrdommel auf dem Krogullnoer Teiche (Stoberwaldland) — neues Brutvorkommen — wird auch für 1927 durch Mitglied Simon, Gründorf OS., bestätigt.

Mitglied Dierschke, Johnsdorf, macht ferner nachfolgende Mitteilung, die der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden soll: „Am 30. 10. 27 ließ der Direktor der Brieger Landwirtschaftsschule für die Sammlung der Schule eine gr. Rohrdommel bei einer Treibjagd a. d. Oder schießen!“ Die Anzeige über den Abschluß des geschützten Tieres wurde eingeleitet.

Colymbus arcticus arcticus L. — Polartaucher.

Direktor Grabowski, Breslau, macht uns folgende erwähnenswerte Mitteilung: „In den Breslauer Zoologischen Garten wurde ein Polartaucher ♂ im Prachtkleide eingeliefert, der am 11. 5. 27 auf einem Teiche der Domäne Rotschloß, Kr. Nimptsch, gefangen wurde.“

Colymbus stellatus Pontopp. — Nordseetaucher.

Mitglied Woessler, Oppeln, berichtet, daß „in der Zeit vom 27. 11. bis 5. 12. 27 die Oder aufwärts, meist am Wasserstau der Wehre, in Kl.-Döbern, Frauendorf, Deschowitz bis nach Ratibor hin fünf Nordseetaucher geschossen worden sind.“

Wie die Mehrzahl der schlesischen Stücke wurden auch oben angeführte Tiere November/Dezember erlegt. Der Nordseetaucher ist um diese Zeit ein ziemlich häufiger Wintergast der Oder.

Podiceps griseigena griseigena (Bodd.) — Rothalstaucher.

In den Zoolog. Garten Breslau wurde am 24. 11. 27 ein weiblicher Rothalstaucher aus Ottmachau OS. eingeliefert. (Mitteilg. Dir. Grabowski, Breslau). Da diese Taucherart bereits Anfang Oktober unsere Teiche verläßt, ist obiger Termin bemerkenswert. Immerhin wurde bereits im gleichen Gebiet Mitte Dezember ein Fund getätigt (Wirbeltierfauna von Schlesien 1925).

Tringa ochropus L. — Waldwasserläufer.

Mitglied Simon, Gründorf OS., teilt uns erneut mit: „Den Waldwasserläufer habe ich 1927 in 3 Pärchen in meinem Gebiete am Brutplatz beobachtet. Ihr auffallendes Benehmen und erregtes Rufen verriet jedesmal, daß ich mich unzweifelhaft in der Nähe des Nestes befand; ich habe aber leider ein solches nie entdecken können.“

Wenn der Brutnachweis durch Beleg auch 1927 nicht gelang, so haben sich doch die Anzeichen für ein sicheres Brüten unserer Art im Stoberwaldlande so verdichtet, daß an der Brut wohl nicht mehr zu zweifeln ist.

Limosa limosa limosa (L.) — Uferschnepfe.

Mitglied Simon, Gründorf OS., gelingt es ferner, den sicheren Brutnachweis der Limose bei Dammratsch OS. (Stoberwaldland) zu erbringen. Simon schreibt darüber u. a.: „Das wichtigste ornithologische Ereignis für mich in diesem Jahre (1927) war die Feststellung der Limose als Brutvogel in hiesiger Gegend. Sie brütet auf einer Sumpfwiese, die zur Gemarkung Dammratsch (eine Wegstunde von hier) gehört. In dieses Gelände bin ich früher fast nie gekommen, da es abseits liegt und schwer zu begehen ist. Auch in früheren Jahren wird die Uferschnepfe dort gebrütet haben, nur sind die Feststellungen unterblieben.“

Verfasser stellte die Limose für ein weiteres Gebiet Oberschlesiens fest, und zwar für das jetzt zu Polen gehörige Bruchgebiet „die Smuge“ bei Hadra, Kr. Lublinitz. Am 20. 6. 27 wurde hier bei Amphibienuntersuchungen ein fast flügger Jungvogel (! später Termin) vom Hunde gestellt, während des ganzen Aufenthaltes in dortiger Gegend ein Paar Altvögel beobachtet. 1926 fehlten die Tiere im gleichen Gebiete. Ob sie früher dort schon mal beobachtet worden waren, entzieht sich meiner Kenntnis. Es konnte nichts darüber ermittelt werden.

Da nach Pax (Wirbeltierfauna von Schlesien, 1925) mindestens „seit drei Jahrzehnten die Limose in Oberschlesien nicht mehr zur Brutzeit beobachtet worden ist“, so sind obige Feststellungen von besonderer Wichtigkeit.

Numenius arquata arquata (L.) — Großer Brachvogel.

Auch für den Brachvogel kann in Schlesien ein neuer Brutplatz gebucht werden und zwar für den Kreis Wohlau. Mitglied Juhnke, Wohlau, teilt mit, daß „seit 2 Jahren ein neuer Brutplatz östlich Buschen bezogen worden ist. Es halten sich hier mehrere Paare auf.“ Die alten Brutplätze im Wohlauer Kreise, also in der Zauche, bei Mönchmotschewitz, bei Heidevorwerk, waren 1927 schwach besetzt.

Larus canus canus L. — Sturmmöwe.

Nach Mitglied Woessler, Oppeln, wurde am 20. 12. 27 bei Kl.-Döbern, Oberschlesien, eine Sturmmöwe erlegt. Das Tier befindet sich im Oppelner Heimatmuseum, lag auch dort Thienemann, Rossitten, zur Bestimmung vor.

In Schlesien ist die Sturmmöwe eine seltene Erscheinung.

Larus minutus Pall. — Zwergmöwe.

Da erneut die Vermutung nahe liegt, daß die Zwergmöwe 1927 auf den Parchauer Teichen, Kr. Lüben, sich einfand, so seien die schlesischen Ornithologen hiermit zur Klärung dieser Frage auf dieses Gebiet aufmerksam gemacht.

Larus ridibundus ridibundus L. — Lachmöwe.

Nach Mitteilung von Mitglied Dierschke, Johnsdorf, befindet sich eine bisher unbekannt gebliebene kleinere Kolonie der Lachmöwe bei Löwen, Kreis Brieg.

Interessante Nachricht gibt Mitglied Siemers, Liegnitz, über ein lokales Möwensterben aus Liegnitz im Frühjahr 1927. Er schreibt: „Im Frühjahr 27 wurden mir hier zirka 12 Stück Lachmöwen zum Präparieren eingeliefert, die keinerlei Schußverletzungen noch sonstige Merkmale an sich trugen, die auf anormalen Tod schließen ließen. Die Tiere waren durchweg gut genährt und gut aussehend. Wenn mir 12 Stück eingeliefert wurden, nehme ich an, daß mindestens 100 eingegangen sind, da ja doch die meisten nicht gefunden und auch nicht gebracht werden! M. E. dürfte es sich vielleicht um ein Sterben durch Aufnahme künstlicher Düngung handeln.“

Es ist schade, daß uns nicht Untersuchungsmaterial überlassen wurde zur Klärung des Tatbestandes.

Rissa tridactyla tridactyla (L.) — Dreizehenmöwe.

Im Frühjahr 1928 (März) wurde an den Parchauer Teichen, Kr. Lüben, eine verendete Dreizehenmöwe gefunden. Das Tier befindet sich präpariert in Kotzenau. Es handelt sich um ein altes, ausgefärbtes Stück. (Mitteilung durch Forstmeister Bruhn, Kotzenau.)

Otis tarda tarda L. — Trappe.

Das Auftreten der Großtrappe in den Wintermonaten im Kr. Striegau wird durch einen neuen Beleg bestätigt. Mitglied Sonnabend teilt uns mit, daß er am 28. 2. 28 zwischen Gäbersdorf-Bertholdsdorf-Pläswitz drei große Trappen (1 Hahn dabei) beobachtete. Sie sollen bereits 4 Wochen vorher im gleichen Gebiete gesehen worden sein. — Herr Direktor Grabowski, Zoologischer Garten, Breslau, teilt uns ferner mit, daß am 17. 12. 27 beim Bahnhof Arnsdorf (Liegnitz) ein Trapphahn, juv. gefangen wurde, der am linken Flügel und am rechten Ständer leichte Verletzungen (wohl durch Anfliegen) zeigte. Das Tier befindet sich im Zoologischen Garten, Breslau.

Fulica atra atra L. — Bläßhuhn.

Für einen lang sich hinziehenden Bläßhuhnzug im Winterhalbjahr 1927 (s. a. „Allgemeines“), werden zahlreiche Belege in den Zoologischen Garten zu Breslau eingeliefert. Herr Direktor Grabowski stellt uns darüber nachfolgende Aufzeichnungen zur Verfügung: „12 Bläßhühner wurden in der Zeit vom 26. 10.—19. 12. 1927 geschenkt und zwar aus Neusalz a. O.; Dittersbach städt.; Rittergut Schriegwitz; Langenbielau; Zirlau; Schmollen; Frankenstein (Schles.); Trawnig bei Twardawa; Gr.-Krutschen; Dittmannsdorf; Breslau. In früheren Jahren wurden im letzten Quartal höchstens 1—2 Stück eingeliefert.“

Megalornis grus grus (L.) — Kranich.

Ende Mai 1927 wurde von Revierförster Goliash im Elendsteich bei Trachenberg (Schl.) ein Kranichhorst mit Gelege gefunden, das am 11. 6. 27 schlüpfte. Durch die frdl. Unterstützung der Herren Dr. Tschirschwitz und Berger (Trachenberg) wurde Verfasser in die Lage versetzt, das Nest zu untersuchen. Die Nestanlage ist insofern erwähnenswert, als bisher für unsere Brutgebiete in Schlesien nur solche auf festem Bodenuntergrund beobachtet wurden, sei es im bruchigen Wiesengelände oder im Erlensumpf. Der Horst 1927 befand sich, hierzu in Ausnahme, im Seggengebiete des Teiches, rund 400 Meter vom Ufer entfernt, ohne festen Untergrund, nur auf den Seggen „schwimmend“. Der Durchmesser des Nestes betrug 63 Zentimeter, seine Höhe knapp 7 Zentimeter. Die Nestmulde war nur äußerst flach angedeutet. Der Horst schichtete sich ausschließlich aus Seggenblättern auf, die wohl direkt aus dem nächsten Umkreise des Nestes bezogen waren, sodaß sich mit der Anlage des Horstes rings um ihn herum durch den Verbrauch des Nistmaterials ein Ring Freiwasser bildete. (Siehe Bild.) Die Wassertiefe am Horst belief sich auf 25—30 Zentimeter.

(Schluß folgt.)





Nestanlage des Kranich, in der Seggenzone eines
Teiches. — Umgebung von Trachenberg (Schles.), Mai 1927.

phot. Schiort.
Original

Links: Kranichnest in der Seggenzone eines Teiches.
Umgebung von Trachenberg (Schles.), Mai 1927. (Situationsbild)

phot. Dr. Wolf
Original